



# UNIVERSITÄTSZEITUNG

30

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
28. 7. 1966  
10. JG./33 603  
15 PFENNIG

## Vietnam-Appell im DRK-Lager

## Unsere

## Tat

## gegen den

## Aggressor

**Aufruf an alle Studenten  
im Leipziger Studenten-  
sommer, durch gute  
Ausbildungsergebnisse  
sowie Blut- und Geld-  
spenden das kämpfende  
Vietnam zu unterstützen**



Unter den Flaggen der Demokratischen Republik Vietnam, der DDR, der FDJ und des DRK fanden sich die 600 Teilnehmer des Studententages zur vorläufigen Wahlung in der Marschstraße am Sonntagmorgen zu einem eindrucksvollen Appell zusammen, um ihre Zustimmung zum Sukzessoren zu einem eindrucksvollen Appell zusammen, um ihre Zustimmung zum gemeinsamen Standpunkt des SED-Parteitages und des Ministerrates der DDR zu bekräftigen sowie Rechenschaft abzulegen über ihre bisherigen Taten zur Unterstützung des Volkskampfes gegen die USA-Aggressoren in Vietnam.

Präsident Dr. Förz erinnerte die Bereitschaft der sozialistischen

Nach dem Symposium über Kybernetik und Funktionen des Sretchenow-Instituts Moskau und der Karl-Marx-Universität Leipzig nahen die bekannten Physiologen Prof. Kuzmitsch Anochin und Prof. Hans Drösch, daß sie noch keine Tagung erlebten, auf die das Problem der komplexen Hirnmechanik so tiefgründig und ergebnisreich diskutiert werden wäre wie zu diesem Leipziger Symposium, das die sowjetische und deutsche Wissenschaftler, gemeinsam veranstaltet ha-

Daß auf Grund einer erfolgreichen wissenschaftlichen Veranstaltung deutsch-sowjetische Zusammenarbeit so hoch von berufener Seite bewertet wird, ist ein erfreuliches Zeichen. Symptomatisch nicht zuletzt deshalb, weil die Integrative Tätigkeit des Gehirns wohl einen Höhepunkt, aber keinen fruchtbareren internationaler Gemeinschaftsarbeit an der Universität darstellt. Im allgemeinen: Es ist bereits typisch für den hohen Stand der Zusammenarbeit mit sowjetischen Wissenschaftlern. Wir sehen in der Sowjetunion, dem Land mit der modernsten Gesellschaftsordnung der Welt, das der wissenschaftlichen Entwicklung der Wissenschaft die besten Voraussetzungen bietet, den idealsten Weg.

Schrittweise im gemeinsamen Wirken wurde nicht allein durch freundschaftliche Beziehungen enger Verbundenheit und gleiche Anstrengungen erreicht, sondern durch zielstrebig, hartnäckige Arbeit. Wir können stolz darauf sein, daß die tätige Freundschaft zur Sowjetunion bereits gute Traditionen an der Universität hat.

In sieben Jahren wurde der erste Freundschaftsvertrag mit der Staatlichen Scharnow-Universität Leningrad, vor drei Jahren der mit der Schwetschenko-Universität Kiew abgeschlossen. Langfristige Abkommen, die für den wissenschaftlichen Austausch von Wissenschaftlern, Publikationen, Studienplänen, den planmäßigen Austausch von Wissenschaftlern im vergangenen Jahr wählten 170 sowjetische

## Lehren eines ergebnis- reichen Symposiums

Gäste an der Universität, und fast 90 Angehörige der Karl-Marx-Universität informierten sich in der Sowjetunion, was es Neues bei Freunden gibt. Immer mehr hatten sich die Wissenschaftler einander nicht nur etwas zu sagen, sondern etwas zu geben. Das im vorigen Jahr stattgefundene Symposium „Scholachow und wir“ brachte gemeinsam mit sowjetischen Scholachow-Forschern neue Erkenntnisse über Leben und Werk des sowjetischen Epikers und gab gleichzeitig den Forschungen über sozialistischen Realismus an der Philosophischen Fakultät neuen Auftrieb.

Die wissenschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion entwickelten sich mit dem Wachstum der Universität und der Republik. Der Moskauer Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit, der im Juni 1964 abgeschlossen wurde, leitete eine neue Etappe in der Entwicklung der deutsch-sowjetischen Freundschaft der Universität ein. Er stellte höhere Anforderungen an die Wissenschaftler.

Das kann im Zeitabschnitt des Beginns der technischen Revolution, deren Meisterung für beide Länder von lebenswichtiger Bedeutung ist, gar nicht anders sein. Wenn heute ganze Industriezweige umgewälzt werden, wenn die

moderne Produktion in immer stärkerem Maße von der Automatisierung, von der Anwendung der Kybernetik usw. abhängt, sind die Gelehrten zuerst berufen, diese unmittelbare Produktivkraft schnell wirksam werden zu lassen und sie in den verschiedensten neu entstehenden Zweigen zu entwickeln. Da die Sowjetunion dabei zielstrebig alle Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung nutzen kann, gelang es ihr, mehr und mehr auf wichtigen wissenschaftlichen Gebieten an führender Stelle zu stehen. Seien es die Kosmosforschung, die Ausnutzung der Atomenergie oder — um beim anfangs genannten Beispiel zu bleiben — Probleme der höheren Nerventätigkeit.

Wissenschaftler der Universitäten beider Länder nehmen in umfangreichem Maße solche Forschungsaufgaben gemeinsam in Angriff, die beiden Seiten sowohl den notwendigen Verlauf in der Forschung schaffen als auch den führenden Zweigen der Volkswirtschaft neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zuführen.

Die Arbeit unseres Instituts für Geophysikalische Erkundung und Geologie, die sich mit den volkswirtschaftlich hochwichtigen Problemen der Erdölprospektion und neuen Methoden der Erkundung befaßt, wäre ohne

gemeinsames Wirken mit sowjetischen Wissenschaftlern gar nicht mehr denkbar. Die Hochachtung und der tiefempfundene Dank, den Dekan Prof. Lauterbach der Delegation der KPdSU, die vor kurzem unter Leitung des Genossen Schtscharbakow zum Erfahrungsaustausch an der Universität weite, aussprach, ist bezeichnend für die vorzügliche Unterstützung, Zeugnis für den intensiver gewordenen Austausch wissenschaftlicher Arbeiten ist auch der gemeinsam von Naturwissenschaftlern beider Universitäten verfaßte Sammelband „Neue Ergebnisse naturwissenschaftlicher Forschung“, dem Prof. Orschekowski Ende Mai dem Rektor Konratjew in Kiew überreichte und der DDR-Beispiel deutsch-sowjetischer Gemeinschaftspublikation auf naturwissenschaftlichem Gebiet ist. Die Lehrstühle für Mathematik in Kiew und Leipzig prüfen die perspektivische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der angewandten Hydrodynamik, die Physiker auf dem Gebiet der theoretischen Physik.

Ein besonderer Grund, die Beziehungen zur Sowjetwissenschaft so hoch zu bewerten, ist wohl darin zu sehen, daß diese Zusammenarbeit genau den Anforderungen und Tendenzen entspricht, die sich aus der Ent-



Staat, dem vietnamesischen Volk jegliche politische, moralische und materielle Hilfe zu leisten, gegebenenfalls auch mit Freiwilligen. Frieden in Vietnam wird erst sein, sagte er, wenn die Aggressoren gezwungen werden, Vietnam zu räumen, wenn das Volk Vietnams seinen Weg selbst bestimmen kann. Er prangerte die Unterstützung der gefährlichen Eskalationspolitik durch die Bundesrepublik an, die wieder Deutsche auf fremder Erde für die Interessen der Monopole sterben läßt, und wertete die Haltung der Studenten der Karl-Marx-Universität als Ausdruck der Entschlossenheit, das Ihre zum Sieg des vietnamesischen Volkes und des Friedens beizutragen.

Sprecher der FDJ teilten mit, daß im Lager bereits 464 MDN für das Solidaritätskonto Vietnam gespendet wurden, daß sich 381 Studenten zu kostenloser Blutspende für vietnamesische Patrioten verpflichteten und daß sich viele entschlossen, einen Teil ihres Verdienstes im Entlohnungssatz für Vietnam zur Verfügung zu stellen.

Die Studenten des 3. Studienjahres der Medizin übergaben Bezirksarzt Dr. Claus rund 300 von ihnen gesammelte Unterschriften Leipziger Ärzte unter eine Vietnam-Erklärung, darunter die der Professoren Hauschild, Liebe, Braun, Drischel, Uebermuth, Aresin, Emmrich, Bethmann und anderer Hochschullehrer sowie weiterer namhafter Leipziger Mediziner.

Herzliche Grüße des vietnamesischen Botschafters in der DDR und den Dank für alle erwiesene Unterstützung sprach den Studenten der 2. Botschaftssekretär Nguyen van Nhan aus.

(Fortsetzung auf Seite 3)

**Kleine Erinnerung in Stichworten:**

**UZ-FOTOWETTBEWERB**

Thema: Studenten im Bild (Vorlesung, Studentenzirkel, Diskussionen, Selbststudium, Praktikum, Freizeit, Klub, Sport, Ensemble, Sommerlager (1), Urlaub (1), Landeinsatz (1)).

Teilnehmer kann sein: jeder Universitätsangehörige

Einsendeschluß: 10. Jahrestag der UZ, 19. 3. 1967

Mindestgröße der Bilder: 10x18

Einschicken an: Redaktion der „Universitätszeitung“, 701 Leipzig, PSF 920, Ritterstr. 26

Preis: im Gesamtwert von 1000 MDN.

Weiterhin wichtig: Bilder aus dem Sommer sofort einschicken, sie werden unabhängig von der späteren Preisverteilung ständig prämiert.

wicklung der Wissenschaft selbst ergeben. Tieferes Eindringen in sie, ihr komplexes Beherrschen und Weiterentwickeln drängt heute mehr denn je nach Spezialisierung, Kooperation und Gemeinschaftsarbeit, auch im internationalen Maßstab. Und in diesem Zusammenhang verdient das eingangs erwähnte Symposium tatsächlich besondere Beachtung. Auf Grund mehrjähriger Zusammenarbeit kam man hier der Lösung moderner Fragestellungen zur komplexen Hirntätigkeit, über die sich zur Zeit die Physiologen der ganzen Welt den Kopf zerbrechen, einstimmig näher.

Prof. Anochin äußerte in einem abschließenden Gespräch: „Heute gibt es durch die moderne elektronische Technik eine Vielzahl neuer Erkenntnisse über die Tätigkeit der einzelnen Nervenzellen des Gehirns. Dabei besteht eine gewisse Gefahr, daß die Ergebnisse solcher Teiluntersuchungen die komplexe Tätigkeit des Gehirns als Ganzes nicht mehr verstehen lassen. Der erzielte Fortschritt auf dem Symposium besteht eben gerade darin, daß durch gemeinsame Anstrengungen wesentlich mehr Klarheit erreicht wurde, wie die Kenntnisse über die Tätigkeit der einzelnen Nervenzellen des Gehirns zu einem Gesamtbild zusammenschließen.“

Diese Tagung gab den anschaulichen Hinweis, wie traditionelle Zusammenarbeit gemäß den Bedingungen der technischen Revolution weiterentwickelt werden kann, indem sie sich auf die erhöhten Anforderungen orientiert, die sich aus den Tendenzen der Wissenschaftsentwicklung selbst ergeben. Sie war die Krönung einer von sowjetischen und deutschen Wissenschaftlern erzielten Entwicklung, deren Eckpfeiler Freundschaft und Gemeinschaftsarbeit zum beidseitigen Vorteil heißen.

Karla Poerschke  
(Karla Poerschke)